

RUHIG & GELASSEN: Das Pferd im Straßenverkehr

Das Magazin für aktive Reiter

Mein Pferd

7 • Juli 2013 • www.mein-pferd.de

Heu, Silage & Co.

Wie gut ist die Qualität wirklich?

Glanzvoller Auftritt

Richtig pflegen und aufhübschen

BESSER REITEN

- * Einhändige Zügelführung
- * Keine Angst vor Wasser
- * Grundkurs Freiheitsdressur

Gefährliche Pferderennen

Wann hat der Wahnsinn ein Ende?

20 SPORTARTEN FÜR SIE UND IHR PFERD

»MEIN
EIGENES
PFERD«
Verwirklichen
Sie Ihren Traum

Deutschland 3,80 € Österreich 4,30 €
Schweiz 6,50 SFR Belgien 4,40 €
Luxemburg 4,40 € Italien 3,60 €
Spanien 3,60 €





Erfolgsereignis: Die Wasserscheu zu besiegen stärkt die Gelassenheit

PFERDE IM WASSER – TEIL 1

PlanschPARTIE

Ab ins kühle Nass! Vom **Schrecktraining** mit Wasserschlauch bis zur Badestunde im See – in unserer Sommerreihe dreht sich alles darum, wie auch aus wasserscheuen Vierbeinern **schwimmfreudige Seepferdchen** werden. Im ersten Teil gewöhnen wir an Pfütze und Wasserschlauch

Text: Wiebke Ramisch

Fotos: Holger Schupp

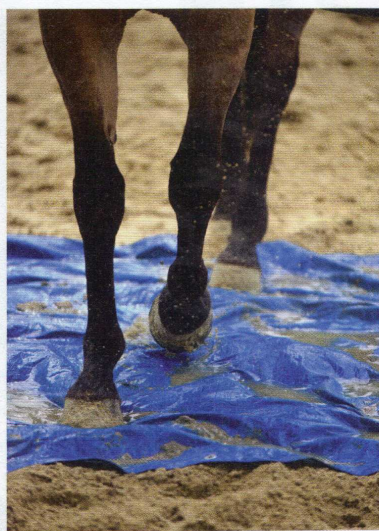
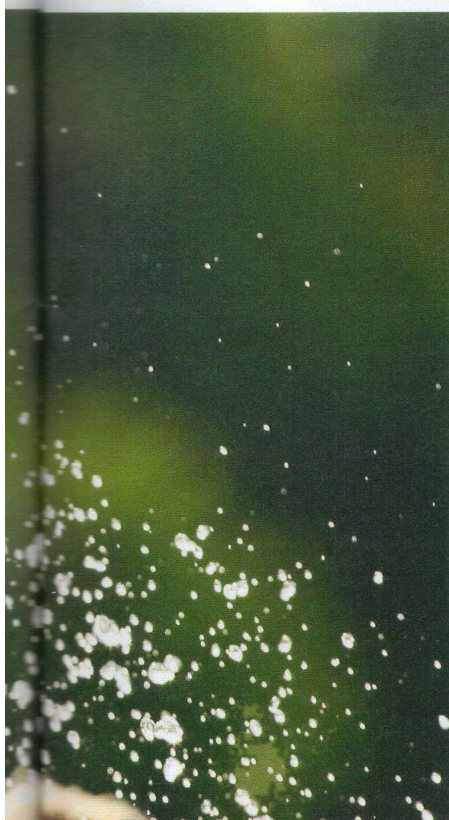
Ein gemütlicher Ausritt, die Sonne scheint nach zwei Regentagen endlich wieder, Pferd und Reiter sind gut gelaunt und flott unterwegs ... bis das gute Tier lautstark schnaubt, alle vier Hufe in den Boden rammt und keinen Schritt mehr weitergehen will. Diagnose: Akute Pfützenphobie. Klar, dass das Pferd keinen Fuß in das gefährliche Wasser setzen will: Das Monster aus Loch Ness könnte ja aus den Untiefen hervortreten und uns mit Haut und Haaren verschlingen!

Viele Pferde machen einen weiten Bogen um jedes kleine Wasserloch. Das ist oft nervig, kann in bestimmten Situationen aber zum echten Problem werden, denn manchmal ist der Weg durch die nasse Mitte der einzige.

„Reagiert ein Pferd heftig und ängstlich auf stehendes Gewässer, muss sein Reiter eine Menge Vertrauensarbeit leisten“, sagt Pferde- und Kommunikationstrainer Heinz Welz.

Angst vor Seemonstern

„Das Pferd soll mit dem Fremden vertraut gemacht werden. Hier ist es wichtig, dass der Besitzer mit Freundlichkeit und Ausdauer an der konsequenten Erziehung des Pferdes arbeitet. Je stärker das Vertrauen in seinen Besitzer ist, desto schneller wird das Pferd seine Angst vor der vermeintlichen Gefahrenquelle verlieren.“ Finden Sie heraus, wovor genau Ihr Pferd sich fürchtet: Ist es durch das glitzernde Wasser irritiert? Erschrickt es sich vor den Plätscherge-



Das Unbekannte muss vertraut gemacht werden: In gewohnter Umgebung trauen sich pfützenscheue Angsthassen schneller über fremde Untergründe – und profitieren vom neu gewonnenen Mut im Gelände



Fotos: iStock/Fotolia.com, IMAGO, Holger Schupp

räuschen? Bei vielen Pferden spielt auch der unsichere Untergrund eine große Rolle, der bei verschlammtem Wasser nicht erkennbar ist.

Üben Sie für die Begegnung mit „Nessie“ bereits zu Hause. Heinz Welz empfiehlt eine logische Abfolge: „Bereiten Sie auf dem Reitplatz oder im Round Pen Ihren ‚Übungsspielplatz‘ vor. Im ersten Schritt legen Sie eine Plane am Rande des Platzes zu einem schmalen Streifen zusammen und begrenzen Sie ihn innen mit einer Pylone. Selbst wenn die Plane blau sein sollte – sie imitiert nicht in erster Linie eine Pfütze, sondern unbekannten Untergrund im Allgemeinen. So gewöhnen Sie Ihr Pferd daran, sich vertrauensvoll über verschiedene Böden zu wagen.“

Jetzt können Sie Ihr Pferd am Strick oder Führseil zu der Plane hinführen. Lassen Sie ihm Zeit, die Plane in Ruhe zu begutachten. Jede Auseinandersetzung, sei es Schnuppern oder Scharren, ist bereits ein gutes Zeichen. Führen Sie nun Ihr Pferd über die Plane, zu Beginn können Sie als „Mutmacher“ vorausgehen. Im späteren Verlauf sollte sich Ihr Pferd auch über größere Entfernung hin präzise über den Streifen dirigieren lassen. „Diese Übungen funktionieren umso besser, je mehr Ihre eigene Stellung als ‚Leittier‘

gefestigt ist. Es sollte klar sein, dass Sie dem Pferd Richtung und Geschwindigkeit der Bewegung vorgeben und nicht umgekehrt“, erklärt der Pferdetrainer. Geht das Pferd gespannt über die Plane, können Sie diese nach und nach verbreitern. Irgendwann reicht ein großer Schritt nicht mehr aus – das Pferd muss nun auf die Plane treten.

Schlurfend den Boden erkunden

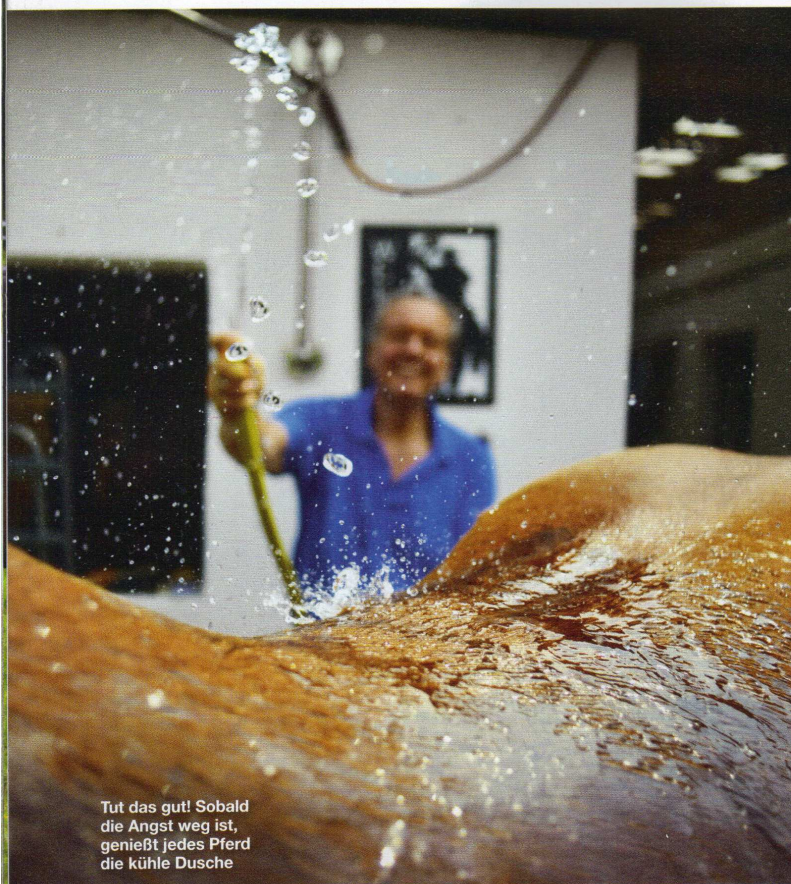
Lassen Sie es auch hier schnuppern und sich in Ruhe mit der Situation auseinandersetzen. Fordern Sie nach und nach kleine Schritte, indem Sie es aus der Longierposition heraus sanft über die Plane treiben und den Druck sofort wegnehmen, sobald das Pferd diesem nachgibt. Bitte nicht am Strick ziehen, das baut nur Frust und Gegendruck auf. „Wundern Sie sich nicht, wenn das Pferd schlurfend seine Hufe über die Plane zieht“, sagt Heinz Welz. „Das ist eine natürliche Reaktion, mit der das Pferd den unbekannten Untergrund austestet.“

Arbeiten Sie in kleinen und logischen Schritten. Fordern Sie bei Angsthassen nicht zu viel auf einmal, sondern verteilen Sie das Training lieber auf einige aufeinanderfol-

gende Tage. Sobald Ihr Pferd in Ruhe über die Plane geht, können Sie es direkt darauf anhalten und einen Moment darauf stehen lassen. Im nächsten Schritt kommt endlich Wasser ins Spiel: Gießen Sie Wasser auf die Plane und spielen Sie die Übungen wieder von vorne durch. So viel zum Training zu Hause. „Sobald Ihr Pferd dieses Training gelassen mitmacht, können Sie im Gelände weiterüben“, empfiehlt Heinz Welz. „Lassen Sie beim Spaziergehen und beim Reiten keine Pfütze aus, nutzen Sie jede Möglichkeit, um Ihr Pferd präzise dort hindurch zu dirigieren. Oft hilft hier ein erfahrenes Führpferd, das mit Bestimmtheit durch das Wasserloch stapft.“

Alles Gute kommt von oben

Nicht immer bedroht das Wasser von unten. Manchmal geht ein Pferd ohne zu zögern durch Pfützen und Bäche, gerät jedoch allein beim Anblick eines Wasserschlauchs in Panik. Dabei geht doch nach einem anstrengenden Sommertag nichts über eine kühlende Dusche. Die wenigsten Reiter wollen ihren Pferden diese Wohltat nach einer schweißtreibenden Trainingseinheit auf »



Tut das gut! Sobald die Angst weg ist, genießt jedes Pferd die kühle Dusche

dem Platz oder einem langen Geländeritt vorenthalten. Hat ein Pferd Angst vor dem Wasserschlauch, liegt die Schuld oft beim Menschen: Dieser hat sich in der Ausbildung vielleicht nicht genügend Zeit und Ruhe für die Gewöhnung genommen, hantierte angespannt oder ungeschickt, spritzte dem Pferd aus Versehen in die Augen oder verpasste ihm nach einer starken Erwärmung einen schlagartigen „Kälteschock“. So etwas brennt sich ins Pferdegedächtnis ein. Heinz

„JE STÄRKER DAS VER-
TRAUENSVERHÄLTNISS
IST, DESTO SCHNELLER
WIRD SICH IHR PFERD
ÜBER FREMDE UNTER-
GRÜNDE WAGEN.“

Welz empfiehlt, bei diesen Kandidaten zunächst der Ursache der Schreckhaftigkeit auf den Grund zu gehen. Auch hier unterscheidet er zwischen verschiedenen Auslösern: „Beobachten Sie Ihr Pferd genau. Ist es der Anblick des Schlauchs, der Ihr Pferd verunsichert? Schreckt es beim Geräusch oder beim Bewegungsstrahl des spritzenden Wassers zurück? Ist gar nicht das Wasser das Problem, sondern die Berührung mit dem Schlauch? Oder eine Kombination aus mehreren dieser Faktoren?“

Mit der Ursache haben Sie gleichzeitig auch den Punkt ausgemacht, an dem Sie mit dem „Abhärtungstraining“ ansetzen und beginnen können. So individuell wie die Ursachen der Schreckhaftigkeit können auch die Übungen dagegen ausfallen.

Allgemein können Sie Ihr Pferd auf die Begegnung mit dem schlangenartigen Schlauch vorbereiten, indem Sie auf dem Platz oder im Round Pen mit einer Peitsche die schlackernden Bewegungen des Wasserschlauchs imitieren. „Berühren Sie Ihr Pferd überall mit dem losen Riemen.

UNSER EXPERTE

Heinz Welz ist Gründer und Leiter der Akademie für Mensch-Pferde-Kommunikation in Windeck. Seit 1997 führt er Menschen in das „Geheimnis der Pferdeflüsterer“ ein und gibt europaweit Seminare. Der studierte Kommunikationswissenschaftler arbeitet als Beobachter, Liebhaber, Partner, Erzieher und Trainer von Pferden.
www.heinzwelz.de



Fangen Sie dabei mit unproblematischen Körperstellen an, bei den meisten Pferden ist das zum Beispiel die Schulter. Arbeiten Sie sich über den ganzen Pferdekörper vor und lassen Sie dabei nicht die Beine aus. Auch wenn es vermieden werden sollte: Der Schlauch kann sich schnell um die Pferdebeine schlängeln. Dann ist es wichtig, dass Ihr Pferd nicht in Panik gerät“, sagt Heinz Welz. „Auch die Bewegung über Rücken und Kopf ist wichtig: Viele Abspritzplätze haben ein Schlauchsystem, das über den Pferdekörper gefahren werden kann. Dieses Ungeheuer im Rücken macht einigen Pferden Angst. Nutzen Sie auch hier die Peitsche und schwenken Sie diese leicht über Rücken und Kopf hinweg.“

Aus Waschen wird Wellness

Klappen diese Übungen gut, können Sie sich an den Abspritzplatz wagen. Wird es auf dem Weg dorthin unruhig, kann es sein, dass die Nervosität gar nicht am Wasser, sondern am Waschplatz liegt. Heinz Welz erklärt: „Manche Waschplätze sind zu eng und vermitteln dem Pferd das Gefühl, in eine Sackgasse ohne Fluchtweg zu laufen. Oder sie verknüpfen schlechte Erlebnisse, beispielsweise den letzten Tierarztbesuch, mit diesem Ort.“ In diesem Fall können Sie mit einem ruhigen Kumpel arbeiten. Lassen Sie ein erfahrenes Pferd vorausgehen und tasten Sie sich mit viel Ruhe und Zeit näher an die vermeintliche Gefahrenstelle heran. So wird dem Pferd die Möglichkeit gegeben, das Verhalten seines Artgenossen zu beobachten und nachzuahmen.

„All diese Übungen helfen nur bei wirklicher Unsicherheit des Pferdes“, warnt der Experte. „Bei Erziehungsproblemen muss an anderer Stelle angesetzt werden, damit die grundsätzliche Rangordnung zwischen Mensch und Tier geregelt wird und klar ist, wer wem zu folgen hat.“

Um ein eventuell junges oder unerfahrenes Pferd mit Wasser vertraut zu machen, geht Heinz Welz strategisch vor: „Ich fange zunächst damit an, ein Pferd mit einem nassen Tuch oder Schwamm behutsam abzuwaschen.“ So wird das Pferd an die Berührung mit dem kühlen Nass gewöhnt. „Das klingt natürlich erst einmal seltsam, schließlich



@
www.mein-pferd.de
Ein Video zum ersten
Teil der Serie finden
Sie auf unserer
Homepage



**Sprühflasche, Wasser
oder Schlauch: Was
genau erzeugt Angst?
Entdecken Sie den
Strategen in sich und
richten Sie Ihr Trai-
ning danach aus**

stand jedes Pferd schon einmal im Regen. Diese Übung zielt vor allem darauf ab, dass der Mensch, der sich um das Pferd kümmert, dessen Vertrauen gewinnt. Die Botschaft ist: Alles ist in Ordnung, ich passe auf dich auf, und das Wasser beißt nicht.“

Das Pferd kann zunächst mit dem trockenen Schlauch berührt werden, um es gegen die „gefährliche Schlange“ zu desensibilisieren. Danach kann mit Wasser gearbeitet werden. Stellen Sie den Spritzkopf auf einen leichten Strahl ein, der wenig Geräusche verursacht – sollte das nicht möglich sein, können Sie diesen auch vorübergehend abmontieren, so sprudelt das Wasser sanft aus dem Schlauch. Fangen Sie bei den Beinen an und arbeiten Sie sich über den Pferdekörper weiter vor. So kann sich Ihr Pferd an die Berührung gewöhnen, und der Kreislauf sackt nicht unter der Kälte des Wassers zusammen. Zappelt Ihr Pferd, intensivieren Sie die Häufigkeit des Wassertrainings. Manchmal wirkt ein Eimer Futter am Abspritzplatz wahre Wunder.

Als letzte Stufe wird das Pferd an das „normale“ Abspritzen gewöhnt. Hat es sich bei den vorangegangenen Übungen ruhig verhalten, ist dieser Schritt normalerweise kein Problem mehr. Sollte es sich noch vor dem scharfen, pfeifenden Geräusch des Spritzkopfes erschrecken, können Sie diesen noch einmal abschrauben, das Pferd mit dem sanften Strahl abwaschen und gleichzeitig das Geräusch mit Ihrer Stimme imitieren. „So gewöhnt sich jedes Pferd nach und nach an die verschiedenen optischen, akustischen oder taktilen Reize“, sagt Heinz Welz. Und spätestens jetzt wird ihm klar, dass eine erfrischende Dusche im Sommer nicht nur für Menschen eine Wohltat ist. 🐾

**IN DER NÄCHSTEN AUSGABE:
Durch Bach und Fluss**